



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedenken für P. Franz Dander SJ

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.93

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-42114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-42114)

G e d e n k e n f ü r P . F r a n z D a n d e r S J

Schon damals , als wir die Bänke des Hörsaals in seiner Vorlesung drückten , ging die Kunde um , im Maturazeugnis des Innsbrucker Univ. Prof. P. Dr. Franz Dander sei die Bemerkung gestanden : " Die Leistungen dieses Schülers lassen sich nicht in Noten ausdrücken..." Wer Österreichs nüchternes Schulwesen kennt , weiß , daß eine derartige Bemerkung ein Jahrhundertereignis darstellt.

Wenn ich heute einen Nachruf auf unseren lieben P. Dander zu verfassen suche , bin ich fast versucht , ähnlich zu formulieren : " Die Verdienste dieses Lehrers und Priesters lassen sich nicht in Worten ausdrücken ..."

Die Natur hatte ihn nicht mit einem imposanten Äußeren ausgestattet . Aber wenn man bei uns in Tirol von einem Menschen sagt " er war ein Seele von einem Menschen " , dann trifft dies genau auf P. Dander zu . Er war ganz Seele .

Wir stießen auf ihn , als wir von einem jahrelangen Krieg in die stillen , friedlichen Räume des Canisianums einzogen , in dem damals das Priesterseminar der Diözese in besten Händen lag . Der kleine , blasse Professor und Spiritual hatte so gar nichts Martialisches an sich - die Böllerschüsse einer Tiroler Prozession zwangen ihn zur Flucht , weil er sie physisch nicht ertragen konnte - , aber er hatte sofort das Vertrauen der Heimkehrten , und er nahm uns sozusagen in den Gesprächen voll Klugheit und Erfahrung die Stahlhelme der Sturheit ab , die wir immer noch heimlich trugen , und er verband die ~~die~~ verborgenen Wunden der Landsknechte , ohne die man nun einmal aus Schützengräben und Bunkern nicht zurückkommt .

Und da war ~~da~~ die Vorlesung im tragenden Fach der Innsbrucker Theologie , der Dogmatik . Seine lateinischen Darlegungen hatten nicht die dynamische Intellektualität und Problemgeladenheit der Diktion eines Karl Rahner , aber seine Sprache hatte in Inhalt und Form etwas Kristallines , Klares , Geschliffenes . Man wußte , was gemeint war . In Innsbruck hatte es vorher eine kleine theologische Revolution gegeben . P. Josef Andreas Jungmann hatte ein bahnbrechendes Buch zur " Verkündigungstheologie " geschrieben , einer Darlegung der Glaubenslehre , die vor allem den Hörenden Adressaten im Auge hatte . Dieses Buch hätte in Rom Mißfallen erregt (über die Gründe könnte man heute nur müde lächeln) . P. Jungmann wurde als führender Liturgiker des II. Vatikanums glänzend rehabilitiert . Der stille P. Dander aber rehabilitierte sozusagen die Verkündigungstheologie . Denn er pflegte an alle geschliffenen Thesen der Dogmatik eine Ergänzung anzufügen : " Für die Verkündigung " . Und von diesen seelsorglich-theologischen Darlegungen haben viele von uns ein Leben lang gezehrt .

Im Besonderen hat sich der Universitätsprofessor Dander der Priesterseelsorge verschrieben , vor allem auch in seinem akademischen Ruhestand , sowohl hier in Innsbruck , wie in Klagenfurt . Noch einmal zurückgekehrt in seine Heimatstadt , ist er Tag für Tag in den Beichtstuhl der Jesuitenkirche gegangen , fast bis zu seinem 90. Geburtstag . Im Beichtstuhl hat man ihn auch zusammengebrochen aufgefunden - die letzten Wochen im Sanatorium der Kreuzschwestern in Hoch-Rum waren ein leises Dahindämmern , aber selbst noch als wortkarger Patient war er für die Pflegenden eine beeindruckende Persönlichkeit .

In der Gruft der Jesuitenkirche , dieser Sammelstelle für Geist und Gottesliebe , ist nun ein weiteres Grab , vor dem man sinnend-dankbar stehen bleiben muß .

Und ich wage ein Wort , das man sonst nicht leicht ausspricht , aber bei dem mir viele meiner Mitbrüder zustimmen werden : Er war ein heiliger Mann .

Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck

fr. Kirche * 1.3.1.58.93

G e d e n k e n f ü r P . F r a n z D a n d e r S J

Schon damals , als wir die Bänke des Hörsaals in seiner Vorlesung drückten , ging die Kunde um , im Maturazeugnis des Innsbruckers Univ. Prof. P. Dr. Franz Dander sei die Bemerkung gestanden : " Die Leistungen dieses Schülers lassen sich nicht in Noten ausdrücken..." Wer Österreichs nüchternes Schulwesen kennt , weiß , daß eine derartige Bemerkung ein Jahrhundertereignis darstellt.

Wenn ich heute einen Nachruf auf unseren lieben P. Dander zu verfassen suche , bin ich fast versucht , ähnlich zu formulieren : " Die Verdienste dieses Lehrers und Priesters lassen sich nicht in Worten ausdrücken ..."

Die Natur hatte ihn nicht mit einem imposanten Äußeren ausgestattet . Aber wenn man bei uns in Tirol von einem Menschen sagt " er war ein Seele von einem Menschen " , dann trifft dies genau auf P. Dander zu . Er war ganz Seele .

Wir stießen auf ihn , als wir von einem jahrelangen Krieg in die stillen , friedlichen Räume des Canisianums einzogen , in dem damals das Priesterseminar der Diözese in besten Händen lag . Der kleine , blasse Professor und Spiritual hatte so gar nichts Martialisches an sich - die Böllerschüsse einer Tiroler Prozession zwangen ihn zur Flucht , weil er sie physisch nicht ertragen konnte - , aber er hatte sofort das Vertrauen der Heimgekehrten , und er nahm uns sozusagen in den Gesprächen voll Klugheit und Erfahrung die Stahlhelme der Sturheit ab , die wir immer noch heimlich trugen , und er verband die ~~die~~ verborgenen Wunden der Landsknechte , ohne die man nun einmal aus Schützengräben und Bunkern nicht zurückkommt .

Und da war ~~da~~ die Vorlesung im tragendsten Fach der Innsbrucker Theologie , der Dogmatik . Seine lateinischen Darlegungen hatten nicht die dynamische Intellektualität und Problemgeladenheit der Diktion eines Karl Rahner , aber seine Sprache hatte in Inhalt und Form etwas Kristallines , Klares , Geschliffenes . Man wußte , was gemeint war . In Innsbruck hatte es vorher eine kleine theologische Revolution gegeben . P. Josef Andreas Jungmann hatte ein bahnbrechendes Buch zur " Verkündigungstheologie " geschrieben , einer Darlegung der Glaubenslehre , die vor allem den Hörenden Adressaten im Auge hatte . Dieses Buch hätte in Rom Mißfallen erregt (über die Gründe könnte man heute nur müde lächeln) . P. Jungmann wurde als führender Liturgiker des II. Vatikanums glänzend rehabilitiert . Der stille P. Dander aber rehabilitierte sozusagen die Verkündigungstheologie . Denn er pflegte an alle geschliffenen Thesen der Dogmatik eine Ergänzung anzufügen : " Für die Verkündigung " . Und von diesen seelsorglich-theologischen Darlegungen haben viele von uns ein Leben lang gezehrt .

Im Besonderen hat sich der Universitätsprofessor Dander der Priesterseelsorge verschrieben , vor allem auch in seinem akademischen Ruhestand , sowohl hier in Innsbruck , wie in Klagenfurt . Noch einmal zurückgekehrt in seine Heimatstadt , ist er Tag für Tag in den Beichtstuhl der Jesuitenkirche gegangen , fast bis zu seinem 90. Geburtstag . Im Beichtstuhl hat man ihn auch zusammengebrochen aufgefunden - die letzten Wochen im Sanatorium der Kreuzschwestern in Hoch-Rum waren ein leises Dahindämmern , aber selbst noch als wortkarger Patient war er für die Pflegenden eine beeindruckende Persönlichkeit .

In der Gruft der Jesuitenkirche , dieser Sammelstelle für Geist und Gottesliebe , ist nun ein weiteres Grab , vor dem man sinnend dankbar stehen bleiben muß .

Und ich wage ein Wort , das man sonst nicht leicht ausspricht , aber bei ~~dem~~ mir viele meiner Mitbrüder zustimmen werden : Er war ein heiliger Mann .

Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck